Das ORIGINAL
Wartberg Verlag

Wir vom Jahrgang 1937

Kindheit und Jugend

Wartberg Verlag

Ernst Friedrich

Wir vom Jahrgang 1937

Kindheit und Jugend

Impressum

Bildnachweis:

Umschlag: ullstein bild – Peter Weiler (vorne oben); Archiv Erfrnst Friedrich (vorne unten, hinten).
Innenteil: Stadtmuseum Kassel: S. 6; Hagen Kraak, Gütersloh: S. 9; Archiv Georg Eurich: S. 13, 19; Archiv Ernst Friedrich: S. 15, 20, 22, 23 o./u., 43 u., 44, 47, 53; Stadtarchiv Kassel, E1, A 0.004.105, Walter Thieme: S. 16 o.; Sammlung Gustav Lerch: S. 16 u.; Institut für Stadtgeschichte Frankfurt am Main , S6b-93 A1: S. 17; Institut für Stadtgeschichte Frankfurt am Main, S7Ko Nr. 1301, F. Kochmann: S. 24; Institut für Stadtgeschichte Frankfurt am Main, S7Ko Nr. 1326, F. Kochmann: S. 28; Institut für Stadtgeschichte Frankfurt am Main, S7Ko Nr. 1377, F. Kochmann: S. 33 o.; Siegfried Rack, Zellingen: S. 18; Archiv Eugen Sauter: S. 26, 31, 32; Presse-Bild Fruhstorfer: S. 29; Privatnachlass Carl August Stachelscheid: S. 33 u.; Jürgen Thomas, Bienenbüttel: S. 36; Presse-Bild Poss, Siegsdorf: S. 37; Stadtarchiv München – Rudi-Dix-Archiv: S. 39, 41 (RD0082E); HNA-Archiv/Lengemann: S. 43 o.; Edith Bohl, Hungen-Bellersheim: S. 48; 50er Jahre Museum Büdingen: S. 49 o., 54 u., 60 u.; Ursula Daetz, Lüneburg: S. 49 u.; A. Hagen, Düsseldorf: S. 51; Wolfgang Steinwedel, Hannover: S. 52; Lukas Rieg, Schwäbisch-Gmünd: S. 55; Carmen A. Stolzenberg, Hannover: S. 60 o.;
ullstein bild – Max Ehlert: S. 4; ullstein bild – Peter Weller: S. 8 o., 10; ullstein bild – ImageBROKER/Rosseforp: S. 8 u.; ullstein bild – ullstein bild: S. 27, 34, 57, 63 u.; ullstein bild – Schirner/Wolfgang Albrecht: S. 54 o.; ullstein bild – Georg Schmidt: S. 61; ullstein bild – United Archives: S. 62; ullstein bild – ADN-Bildarchiv: S. 63 o.; picture-alliance/akg-images: S. 35, 40 o.; picture-alliance/Sven Simon: S. 56; picture-alliance/© Kurt Röhrig/Helga Lade: S. 59.

Wir danken allen Lizenzträgern für die freundliche Abdruckgenehmigung. In Fällen, in denen es nicht gelang, Rechtsinhaber an Abbildungen zu ermitteln, bleiben Honoraransprüche gewahrt.

Besuchen Sie das 50er-Jahre-Museum in Büdingen mit seinen unzähligen Exponaten aus einer spannenden Epoche:

50er-Jahre-Museum e.V.
Auf dem Damm 3
63654 Büdingen
Tel.: 06042/950049

18. Auflage 2021
Alle Rechte vorbehalten, auch die des auszugsweisen
Nachdrucks und der fotomechanischen Wiedergabe.
Gestaltung und Satz: r2 l Ravenstein, Verden
Druck: Druck- und Verlagshaus Thiele & Schwarz GmbH, Kassel
Buchbinderische Verarbeitung: Buchbinderei S. R. Büge, Celle
© Wartberg-Verlag GmbH
34281 Gudensberg-Gleichen • Im Wiesental 1
Telefon: 056 03/9 30 50 • www.wartberg-verlag.de
ISBN: 978-3-8313-3037-9

Vorwort

Liebe 37er!

Wir wurden in eine Zeit geboren, aufgrund derer wir in der Geschichtsschreibung als „Kriegskinder“ bezeichnet werden. Die Zukunft war für uns nicht so, dass man hätte sagen können, sie sei rosig gewesen. Viele von unseren Altersgenossen sind im Krieg als Kinder gestorben. Durch Krieg und Vertreibung wurden wir schon früh aus unserem sozialen Umfeld gerissen. Väter wurden als solche nicht wahrgenommen, weil sie im Krieg waren. Mütter kämpften in ständiger Sorge um ihre und unsere Existenz. Die Zeit hat uns geprägt. Selbst heute werden in manchen Situationen noch Erinnerungen wach, die uns eine unruhige Nacht bescheren. Wir können dieser Kriegszeit nicht entfliehen. Sie holt uns immer wieder ein. Nur verdrängt haben wir sie, diese Zeit.

Doch es ist alles anders geworden. Der technische Fortschritt brachte Produkte auf den Markt, die sich Jahr für Jahr rasant weiterentwickelten. Ob das nun die immer zahlreicher und schneller werdenden Autos auf den Straßen waren oder der Vormarsch des Fernsehers, der dem Radio als Informationsquelle nach und nach den Rang ablief. Hotmusik und Rock ‘n‘ Roll hatten bei uns ihren Stellenwert. Amerika hatte uns erreicht.

Wichtig und vordergründig war in den 50ern der Lebensmittelkonsum. Es wurde üppig und fett gegessen. Wir hatten Nachholbedarf. Die Buttercremetorte war der Stolz einer jeden Gastgeberin. Der wurde dann durch die Menge, die gegessen wurde, bestätigt. Die Jugendzeit hat uns für die Kriegszeit entschädigt. Wir wuchsen in die Zeit des Wirtschaftswunders hinein.

Mir hat das Schreiben der Texte und das Recherchieren über diese Zeit Spaß gemacht. Gegenstände, Situationen und Menschen sind dabei aus der Erinnerung wieder aufgetaucht. Erfreuliches, aber auch Belastendes. Dass ich auch ohne Vater meinen Lebensweg gefunden habe, verdanke ich meiner Mutter. Sie hat mir geduldig und aufopfernd vermittelt, welche Werte im Leben wichtig sind. Dafür danke ich ihr.

Ernst Friedrich

1937-1939

Ein neues Leben beginnt

So wollte man die deutsche Frau: Mutter mit mindestens drei Kindern und blond-arisch sollten diese sein

Der Tag „NULL“

Die Familien waren voller Erwartung. Was wird es wohl sein? 1937 war es noch nicht möglich, das Geschlecht eines Babys vor der Geburt festzustellen. Vielleicht waren schon Ausstattungen in Rosa und Blau bereitgelegt. Die größeren Geschwister wurden rundum bei Verwandten und Bekannten abgegeben. Die Hebamme sollte in Ruhe arbeiten können. Und außerdem ging das die Kinder nichts an.

Dann war es so weit. Geschrei erklang aus der Kammer. Der neue Erdenbürger oder die Erdenbürgerin hatte das Licht der Welt erblickt. Die Freude war groß, wenn die Geburt gut verlaufen und das Kind gesund war. Wir waren auf dieser Welt.

Chronik

26. April 1937
Durch einen dreistündigen Bombenangriff zerstören Flugzeuge der deutschen „Legion Condor“ die nordspanische Stadt Guernica vollständig. Von den 10 000 Einwohnern kommen viele Hundert ums Leben.

24. Mai – 25. November 1937
Unter dem Motto „Kunst und Technik im modernen Leben“ wird in Paris die Weltausstellung eröffnet. Am 12. Mai wird mit dem Bild „Guernica“ von Pablo Picasso im spanischen Pavillon der Weltausstellung in Paris die Öffentlichkeit konfrontiert.

19. Juli 1937
Auf dem Gelände des zukünftigen Konzentrationslagers Buchenwald, acht Kilometer von Weimar entfernt, treffen die ersten 149 Häftlinge ein. Sie beginnen umgehend unter scharfer SS-Bewachung mit dem Aufbau des großen Konzentrationslagers.

6. September 1937
Mit einem Festakt beginnt in Nürnberg der Reichsparteitag der NSDAP, der unter dem Motto „Parteitag der Arbeit“ bis zum 13. September durchgeführt wird.

13. März 1938
Adolf Hitler proklamiert den Anschluss Österreichs an das Deutsche Reich.

22. Juni 1938
Durch einen K.o. in der ersten Runde verliert Max Schmeling in New York den Kampf um den Titel des Boxweltmeisters im Schwergewicht gegen Joe Louis.

7.–11. November 1938
SA-Trupps und Mitglieder der NSDAP (Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei) zünden überall in Deutschland Synagogen an, zerstören und plündern jüdische Geschäfte und Gemeindehäuser, demolieren jüdische Privatwohnungen, verhöhnen, misshandeln und ermorden Juden. Insgesamt werden 91 Juden getötet, über 26 000 verhaftet und in Konzentrationslager eingeliefert.

1. September 1939
Der Zweite Weltkrieg beginnt mit dem deutschen Angriff auf Polen. Um 4.45 Uhr eröffnet das am Vorabend in den Danziger Hafen eingelaufene deutsche Linienschiff „Schleswig-Holstein“ das Feuer auf die polnische Enklave Westerplatte.

Überraschung für die Geschwister – Arbeit für die Mutter

Die Familien kamen zusammen und bestaunten uns. Den anderen Kindern in der Familie sagte man, der Storch hat uns gebracht.

Unser Leben begann mühsam. Immer wieder wurden neue Gesichter am Körbchenrand sichtbar. War uns aber sehr egal. Hauptsache es war ausreichend zu trinken da. Trinken mussten wir selbst – der Rest ging von allein. Neu gewindelt konnten wir dann wieder schlafen. Natürlich waren die Windeln aus Mull und die Überwindeln aus Leinen. Immer wieder neu gewaschen. Mühsam war es für die Mutter schon. Wasser zum Kochen der Windeln auf dem Herd musste geholt werden, denn in der Küche gab es kein Fließendwasser.

Unser Zuhause

Für die Stadtkinder war es üblich, dass die für die Wohnung erforderlichen Brennstoffe auf die Straße vor das Haus geliefert wurden. Briketts mussten dann in den Keller gebracht und gestapelt werden. Gestapelt, um den Platz des kleinen Kellers in den alten Mehrfamilienhäusern gut zu nutzen.

Gasse mit Kohlen

Die Wohnungen bestanden meist nur aus zwei Räumen. Einem Küche-Wohn-Bade-Esszimmer und einem Schlafraum.

Das Wasser zum Kochen musste an einer Zapfstelle im Treppenhaus geholt werden. Ebenso war dort der Ausguss für das gebrauchte Wasser. Um nicht bei jeder kleinen Schmutzwassermenge dorthin laufen zu müssen, stand ein größerer Abwassereimer in der Küche. Wenn er voll war, musste er im Treppenhaus entleert werden. Die Toiletten waren natürlich auch nicht in jeder Wohnung. Meist waren sie auf dem halben Geschoss im Treppenhaus. Damit war der Weg für die Benutzer beider Geschosse der gleiche. Oft war es so, dass bis zu sechs Familien eine Toilette benutzten. Eine Wasserspülung war auch nicht immer da.

Es gab nicht selten nur einen Schlafraum, in dem die ganze Familie schlief. Meist teilten sich zwei Personen ein Bett. Der Herd in der Küche, im Schlafraum gab es keine Feuerstelle, wurde mit Holz angefeuert und dann mit Briketts weitergeheizt. Im Winter sollte die Feuerstelle nicht ausgehen, daher wurde ein Brikett in Papier eingepackt und auf die Glut gelegt. Dieses glühte am anderen Morgen noch. Damit ersparte man sich, ein neues Feuer anzuzünden.

Unser Geburtsjahr 1937 – Ereignisse, Fakten und Erfindungen

Wir schrieben in unserem Geburtsjahr das Jahr vier nach Hitlers Machtübernahme. Das politische Klima wurde eisiger, die politischen Zwänge auch für Kinder und Jugendliche größer: Eine Million Jungen und Mädchen sollten 1937 in die Hitlerjugend aufgenommen werden. Der Anspruch der NSDAP war es, dass alle Jugendlichen Mitglied in der Hitlerjugend sein sollten.

Wurden wir ins Arbeitermilieu geboren, so bedeutete dies für unsere Väter eine Wochenarbeitszeit in den Fabriken von rund 47 Stunden und einen Bruttoverdienst von rund 0,78 Reichsmark (RM) in der Stunde. Davon musste eine ganze Familie leben. Dem seien einige Preise gegenübergestellt: Ein Kilo Butter kostete ca. 3,12 RM, Schweinefleisch das Kilo 1,63 RM und ein Ei 0,11 RM.

Aber es gab auch den Geldadel, die Industriellen, die Privilegierten etc., die von der Not nichts spürten.

Die Arbeitslosigkeit im Deutschen Reich war im Jahr 1937 mit nur 961 000 Arbeitslosen gering. Dies war auf die erhöhte Rüstungsproduktion und den forcierten Bau der Autobahnen zurückzuführen. Der 2026. Kilometer Autobahn wurde im Jahr 1937 fertig gestellt. Freie Wahl des Arbeitsplatzes gab es nicht mehr. So wurden für den Bau der Verkehrsnetze Arbeitslose aus den unterschiedlichsten Berufen zwangsverpflichtet. In der Landwirtschaft wurden vermehrt ausländische Arbeitskräfte eingesetzt: 381 000 Ausländer waren 1937 in der Landwirtschaft beschäftigt.

Und was geschah im Jahre 1937 jenseits der Politik und bewegte die Gemüter? Am 7. Januar fand die Traumhochzeit von Prinzessin Juliane der Niederlande und Prinz Bernhard von Lippe-Biesterfeld statt. Am 6. Mai explodierte das Großluftschiff „Hindenburg“ im US-Bundesstaat New Jersey bei der Landung. 36 Personen fanden dabei den Tod. Das Unglück bedeutete das Ende der Zeppelin-Ära. Sportliche Höhepunkte waren zahlreich im Jahr 1937: Bei der Weltmeisterschaft im Skilaufen im französischen Chamonix gewann die deutsche Christl Cranz in allen drei Disziplinen (Slalom, Abfahrt und alpine Kombination). Beim Skispringen siegte der Norweger Birger Ruud. Hermann Lang war Sieger beim Großen Preis von Tripolis auf einem Mercedes Benz. Im Fußball wurde Schalke 04 deutscher Meister.

Große Geschwister und kleine Störenfriede

Nicht immer gewollt, aber angeordnet, mussten die älteren Geschwister auf uns Kleine aufpassen. Das traf allerdings vor allem auf die Mädchen zu. Die Jungen wurden dafür oft als ungeeignet angesehen. Unsere Schwestern waren nur von uns erlöst, wenn sie Gruppenstunde beim Bund Deutscher Mädel (BDM) hatten. Manchmal war es aber auch schön für sie, sich mit uns auf der

Unsere großen Schwestern waren stolz auf uns

Straße und bei den anderen Mädchen sehen zu lassen. Sie fühlten sich so wie unsere Mutter und konnten uns vor den anderen zur Schau stellen. Wenn sich dann aber, mit anderen Mädchen, ein Spiel entwickelte, waren das Schlagballspiel oder andere Aktivitäten wichtiger als wir. Wir wurden im Kinderwagen an einer Stelle abseits des Spielgeländes abgestellt. Solange wir schliefen, ließen wir uns das „Nicht-beachtet-werden“ gefallen. Aber wehe, wir wurden munter. Dann war das Spielgeschehen für unsere Schwester beendet.

Erholung mit der Organisation „Kraft durch Freude”

Aufgrund der geringen Zahl an Urlaubstagen, 1937 für den Arbeitnehmer 10–15 Tage, verbrachten die meisten Arbeitnehmer ihren Urlaub im näheren Umfeld ihres Wohnortes. Die Zahl der genannten Urlaubstage errechnete sich bei einer Betriebszugehörigkeit von ca. 10 Jahren. Wer in der Lage war, etwas Geld zu sparen, leistete sich eine Reise mit der NS-Organisation „Kraft durch Freude“ in ein nahe gelegenes Urlaubsgebiet. Allerdings war das für eine fünfköpfige Familie nur selten möglich. Immerhin kostete eine 7-tägige Reise in das Erzgebirge pro Person 41 Reichsmark (RM) oder 44 RM für eine 14-tägige Harzreise. So viel Geld konnten Arbeiter nicht sparen. Diese Beträge entsprachen etwa einem Bruttowochenlohn eines Arbeiters.

Die günstige Art Urlaub zu machen

Ein Geschwisterchen ist angekommen

Wir entdecken die Welt jenseits des Kinderwagens

Langsam ging es mit uns aufwärts. Auf dem Arm der Mutter oder der älteren Geschwister hatten wir schon einen guten Ausblick. Auf der Straße allerdings war der Rand des Kinderwagens, in dem wir lagen, im Weg. Die Erwachsenen konnten über den Rand des Korbwagens auf uns sehen, ob sie allerdings auch über den allgemein bekannten Tellerrand sahen, konnten wir zu dieser Zeit noch nicht erkennen. Dann begann für uns die Zeit der Beweglichkeit. Jetzt zeigte es sich, wie gut es war, dass wir eifrig gestrampelt hatten. Unsere Kraft reichte bald schon zum Krabbeln. Erst unbeholfen, dann aber immer schneller. Immer wieder waren uns nun Gegenstände im Weg, die entweder geeignet waren, sich daran hochzuziehen, oder die mit Getöse aus dem Weg geräumt wurden. Die Mütter und größeren Geschwister mussten jetzt sehr auf der Hut sein, um unseren Bewegungsdrang zu kontrollieren.

Aber dann konnten wir laufen. Hui, ging das durch die Küche. Außer der Küche gab es nur noch das Schlafzimmer. Die Folge: Beulen am Kopf, auch mal eine blutige Nase. Aber wir steigerten uns langsam, fast bis zur Vollendung.

Bald schon konnten wir
laufen und auch streiten

Wie schnell wir waren, wussten wir allerdings nicht. Mutter und die Geschwister schon. Bald fingen wir auch an zu sprechen. Aus unserem ursprünglichen Gestammel wurden langsam Worte, die aber leider nicht immer verstanden wurden. Nur Mutter wusste, was wir sagen wollten.

„Der Stürmer“ – Erziehung für den Führer und die Wirtschaft

Die NSDAP hatte mit der Beseitigung von Selbstverwaltung die Einführung des Führerprinzips weitgehend verwirklicht. Die Gleichschaltung der Bildungsinstitutionen, Hochschulen und Schulen, der Lehrkräfte, Studenten und Schüler war durch die Zusammenfassung in Verbände der NSDAP erfolgt. Die Bildungspolitik von NSDAP und dem Bildungsministerium konzentrierte sich im Jahr 1937 auf andere Bildungseinrichtungen. Deren Zerschlagung war das Ziel. Damit wurde erst die Durchsetzung nationalsozialistischer Erziehungsziele möglich. Diese waren ausgerichtet auf die rüstungsorientierte Wirtschaft. Dorn im Auge der NSDAP waren die konfessionellen Schulen. Mit Kampagnen des Gesinnungsterrors und mit staatlicher Unterstützung gingen sie gegen diese vor.

Gesetz zum „Schutz des deutschen Blutes und der deutschen Ehre“

In einem geheimen Erlass ordnete der Chef der deutschen Sicherheitspolizei, Reinhard Heydrich an, dass so genannte „jüdische Rassenschänder“ zukünftig nach Verbüßung der Zuchthaus- oder Gefängnisstrafe in Konzentrationslager einzuweisen seien. Der Straftatbestand der „Rassenschande“ leitete sich aus o. g. Gesetz ab. Darin heißt es u. a.: „Durchdrungen von der Erkenntnis, dass die Reinheit des deutschen Blutes die Voraussetzung für den Fortbestand des deutschen Volkes ist und beseelt von dem unbeugsamen Willen, die Deutsche Nation für alle Zukunft zu sichern, hat der Reichstag einstimmig das folgende Gesetz beschlossen, das hiermit verkündet wird:
§ 1 Eheschließungen zwischen Juden und Staatsangehörigen deutschen oder artverwandten Blutes sind verboten …
§ 2 Außerehelicher Verkehr zwischen Juden und Staatsangehörigen deutschen oder artverwandten Blutes ist verboten …
§ 5 (1) Wer dem Verbot des § 1 zuwiderhandelt, wird mit Zuchthaus bestraft.“

Sinn des Gesetzes war die Forcierung des Terrors gegen die jüdische Bevölkerung, die damit isoliert und aus dem Deutschen Reich vertrieben werden sollte.

1940–1942

Nein, diese Zeit konnten wir nicht verstehen

Kinderalltag in Stadt und Land

Die Zeit im Kindergarten war für uns sehr unterschiedlich. In den Städten gab es zwar Kindergärten, aber die Erinnerung daran wird bei den meisten nur sehr vage sein. Die Speisung in den Kindergärten war eintönig, Gemüse war angesagt. Zum Beispiel gab es Möhren: Möhrensuppe, Möhrensalat, Möhrengemüse. Geschnitten, geraspelt, gewürfelt. Möhren in allen Variationen. Bis wir sie nicht mehr sehen, geschweige denn riechen konnten.

Auf dem Land hingegen waren Kindergärten die Seltenheit. Da gab es immer Tanten, Nachbarinnen, Omas oder die Kinder wurden mit aufs Feld genommen. Die Verpflegung bestand hauptsächlich aus selbst Angebautem oder selbst Geschlachtetem. Mit aufs Feld genommen zu werden war eigent-

Chronik

9. April 1940
Das Unternehmen „Weserübung“, der deutsche Überfall auf die neutralen Länder Dänemark und Norwegen, beginnt. Der norwegische König Haakon VII. flieht nach London und versucht, von dort den Widerstand seines Landes zu organisieren.

10. Mai 1940
Winston Churchill wird Premierminister in England.

14. Juni 1940
Mit der kampflosen Besetzung der französischen Hauptstadt Paris geht der schnelle Angriff an der Westfront zu Ende.

22. Juni 1941
Um 3.15 Uhr beginnt der überfallartige Angriff der deutschen Wehrmacht auf die Sowjetunion mit dem Ziel, in einem Blitzkrieg die Rote Armee vernichtend zu schlagen. Rumänien und Italien schließen sich dem Krieg gegen die Sowjetunion an.

11. Dezember 1941
Das Deutsche Reich erklärt den USA den Krieg. Italien schließt sich an.

21. März 1942
Fritz Sauckel wird zum Generalbevollmächtigten für den Arbeitseinsatz ernannt. Im Laufe des Krieges werden 5,3 Millionen Fremdarbeiter aus den besetzten Gebieten und 1,8 Millionen Kriegsgefangene in der deutschen Wirtschaft eingesetzt.

25. April 1942
Das Vollmachtsgesetz wird in Kraft gesetzt. Hitler ist: „Führer der Nation“, „Oberster Befehlshaber der Wehrmacht“, „Regierungschef“, „Oberster Gerichtsherr“, „Oberster Inhaber der vollziehenden Gewalt“ und „Führer der Partei“.

26. Mai 1942
Auf Reinhard Heydrich, den Planungsbeauftragten für die Endlösung der Judenfrage, wird in Prag ein Attentat verübt. Als Vergeltungsmaßnahme wird Lidice westlich von Prag dem Erdboden gleichgemacht.

7./8. November 1942
Amerikanische und britische Truppen unter Führung des amerikanischen Generals Dwight D. Eisenhower landen in Marokko und Algerien, um das deutsche Afrikakorps unter Generaloberst Erwin Rommel von Westen her anzugreifen, während die britische 8. Armee von Osten die deutsch-italienischen Truppen zurückdrängt.

Im Unterschied zur Stadt war die Versorgung auf dem Land durch Eigenanbau gesichert

lich am schönsten. Es gab so viel Neues zu entdecken. Würmer, die aus dem Ackerboden hervorkrochen. Maden, die wir aus der Erde wühlten. Oder beim Ernten ganze Nester mit jungen Mäusen. Alles musste, zum Leidwesen der Erwachsenen oder der Geschwister, die auf uns aufpassen sollten, gründlich untersucht werden. Angst vor Mäusen brachten uns erst die größeren Geschwister, meist die Schwestern, bei.

Für alle ab 18

Unsere Jahrgangsbände gibt es für alle Jahrgänge ab 1921 bis zum aktuellen 18. Geburtstag, auch als DDR-Ausgabe.

Sie suchen ein Buch …

… über Ihren Jahrgang?
… über Kindheitserinnerungen?
… über Ihre Stadt oder Region?
… mit regionalen Rezepten?

Sie finden es unter www.wartberg-verlag.de

Wartberg-Verlag GmbH
Im Wiesental 1
34281 Gudensberg-Gleichen
Telefon: (0 56 03) 93 05 - 0
Telefax: (0 56 03) 93 05 - 28
E-Mail: info@wartberg-verlag.de
www.wartberg-verlag.de

Aufgeregt und erwartungsvoll, so blickten wir damals in die Zukunft!

Erinnern Sie sich mit uns an die ersten 18 Lebensjahre – an Ihre Kindheit und Jugend!

Jahrgang 1937 – das war eine Generation, die die Zeit der großen Gegensätze erlebte: Wir wuchsen auf mit Sirenengeheul und nächtlichen Fliegeralarmen, aber meist ohne Väter. Wir litten unter Hunger und Entbehrungen, wir spielten in Trümmern und kauften auf Schwarzmärkten oder mit Lebensmittelkarten ein. Wir erlebten die Besatzungszeit und die Einführung der D-Mark. Wir wuchsen hinein in die Zeit des Wirtschaftswunders, besuchten Kinos und Tanzschulen, lernten den Rock 'n' Roll kennen und den amerikanischen Jazz und wir unternahmen erste Reisen im In- und Ausland.

Wir vom Jahrgang 1937

Ernst Friedrich, selbst Jahrgang 1937, nimmt Sie mit auf eine Reise in Ihre Vergangenheit. Eingebettet in die weltpolitischen und gesellschaftlichen Geschehnisse der damaligen Zeit, begleitet er Sie durch eine Welt aufregender Kindheit und hoffnungsvoller Jugendträume.

ISBN: 978-3-8313-3037-9

9 783831 330379

€ 12,90 (D)